Von neuen schwedischen Filmen

Autor(en): **J.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 120

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Derzeit läuft ihr Film «*Um 9 Uhr — Chemie* ...», in dem sie ein junges, träumerisches Internats-Mädchen verkörpert. Gleichzeitig wird in einem Premierenkino der Film «Zweikampf» des jungen Regisseurs Renatto Castellani, mit Assia Noris und Fosco Giachetti in den Hauptrollen, gezeigt, während in einem dritten Zagreber Premierentheater der italienische Film «Voglio vivere cosi» (Ich will leben!) mit dem Tenor Ferrucio Taglianini als Hauptrollenträger angelaufen ist. — Die italienischen Filme werden von dem hiesigen Verleih «Esperia-Film» vertrieben. Angekündigt ist der Film «Der Löwe von Damaskus» mit Doris Duranti und Carlo Ninchi.

So ganz sind die amerikanischen Filme von der Bildfläche auch in Kroatien nicht verschwunden, — ein einziger durchbrach das Verbot und wurde in einem Zagreber Kino, noch dazu in einem dem offiziellen «Croatia-Film» gehörigen, zur Aufführung gebracht. Mit dem Zusammenbruch des früheren Jugoslawien wurden bekanntlich sämtliche amerikanische Filme verboten und, soweit sie in beträchtlichen Mengen vorhanden waren, deponiert. Kürzlich fand nun in Zagreb die Erstaufführung des amerikanischen Filmes «Die Früchte des Zornes» nach dem gleichnamigen Roman von John Steinbeck statt. Die schonungslose Darstellung der sozialen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten führte seinerzeit zu einem Verbot durch die Zensur der USA. In den Zagreber Beständen der «Twentieth Century Fox Film Corporation», die diesen Film gedreht hatte, wurde unlängst zufällig eine Kopie entdeckt, die nun zur Aufführung in Kroatien angesetzt und in den Ankündigungen darauf verwiesen wurde, daß der Film die wahren Zustände in Amerika zeigt.

An Filmereignissen wäre noch die in Zagreb im «ABC»-Kino stattgefundene Erstaufführung des deutschen Tonfilmes «Maske in Blau» in Anwesenheit des Komponisten Fred *Raymond* zu erwähnen. Raymond ist ein gebürtiger Wiener und hat bisher 11 Operetten und zahlreiche populär gewordene Gesangschlager komponiert, von denen die Operette «Maske in Blau» und der Schlager «Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei ...» wohl die bekanntesten sind. Vom Zagreber Publikum wurde der sympathische Künstler herzlich aufgenommen und bei der Erstaufführung auf der Bühne mit Blumen bedacht. *K. P.*

Von neuen schwedischen Filmen

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, Mitte April.

Der schwedische Film hat in dieser Saison bisher gehalten, was man versprochen hat, wenigstens quantitativ. So hat z. B. «*Elvira Madigan*» in Stockholm einen außergewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen. Es handelt sich bei diesem Film um die Liebesgeschichte einer Seiltänzerin und einem schwedischen Leutnant. Die Handlung ist nach einer wahren Begebenheit aus den achtziger Jahren für den Film bearbeitet worden. Eve Henning in der Rolle der Seiltänzerin ist ausnehmend gut photographiert, wie überhaupt der ganze Film, obgleich sie recht nichtssagend ist in den Szenen, die eine wirkliche Schauspielerin verlangen. Ake Ohberg als Leutnant, der auch gleichzeitig die Regie führt, ist mehr überzeugend. Ein anderer Publikumserfolg ist Hasse Ekmans neuer Film «Ombyte av tag» (Zugwechsel) mit Sonja Wigert und ihm selbst in den Hauptrollen. Die Presse lobt seine Regiearbeit, doch ist der Film im ganzen recht schwach und der Erfolg ist nur der guten Reklamierung zu verdanken. «*Katrina*», nach dem gleichnamigen Roman von Sally Salminen ist der erwartete Erfolg geworden. Das entsagungsreiche Leben Katrinas, das einem modernen Menschen so unwirklich erscheint und vielleicht sogar weggeworfen, sammelt hier in Stockholm seit einigen Wochen täglich ausverkauftes Haus. «*Mangel an Beweis*» ist die Geschichte eines Arztes, der beschuldigt wird, einen Kollegen ums Leben gebracht zu haben, jedoch wegen Mangel an Beweis freigesprochen wird. Der Film ist eine gute Propaganda gegen den Alkoholmißbrauch, was dank der glänzenden Schauspielerkunst Holger Löwenadlers zu einem erschütternden Bild menschlichen Elendes wird. Die Winterbilder in den Lapplandsbergen geben dem Film ein Plus, das noch vermehrt wird durch Szenen mit echten Lappländern und Renntieren, die unter anderem eine Schneefläche festtrampeln, um es einem Ambulanzflugzeug zu ermöglichen, zu landen. «*Männer der Flotte*» gibt einen Einblick in die tägliche gefahrenvolle Arbeit eines Seemannes in der Marine. Man erinnert sich noch des großen Erfolges des Vorjahres «Erste Staffel» und hat nun auch ein Denkmal der Marine setzen wollen. Leider ist der Film nicht so gut geglückt.

Ein lustiger, etwas moralisierender Film ist «Der Pastor schlug knock out», mit Allan Bohlin, Ake Söderblom und Gaby Stenberg. Hier geht es um ein jederzeit aktuelles Problem, nämlich, wie man die Jugend für die gute Sache gewinnen soll. In diesem Falle ist es die Kirche und ein junger Pastor gewinnt das Vertrauen der Jugend. Der Schlager der letzten Zeit ist jedoch «*Wie du mich haben willst*» mit Karin Eklund und dem Norweger Lauritz Falk in den Hauptrollen. Der Film ist nach einem norwegischen Manuskript gedreht worden und man wird bis zu den letzten Metern im Filme im ungewissen gelassen darüber, wie der Film schließen wird. Eine der köstlichsten Komödien, die bisher in der schwedischen Produktion zuwege gebracht worden ist. — Es gibt noch eine Reihe weiterer Filme, die jedoch nicht die Qualität besitzen, um erwähnt zu werden. Leider vermißt man noch die Fortsetzung der Linie vom «Himmelsspiel» und «Kann der Doktor kommen», doch die Saison ist ja noch nicht am Ende. *J. R.*

Emil Jannings-Gestalten

Von Anbeginn seiner Laufbahn hat Emil Jannings sich dagegen gesträubt, auf einen bestimmten «Typ» abgestempelt zu werden. Er, der noch die Zeiten der echten Wanderschmiere kennengelernt hatte, der jahrelang auf Provinzbühnen so ziemlich alles hatte spielen müssen, was «gut und teuer», aber auch was schlecht und billig war, hat die große Aufgabe des Schauspielers immer in seiner Fähigkeit zur Wandlung gesehen. Ob er — noch im Stummfilm — den König Ludwig XV. oder den «letzten Mann» spielte, ob er dann später im Tonfilm den Dorfrichter Adam in all seiner Verschlagenheit und Genießerfreude gab oder den sanften, an das Gute glaubenden Professor Niemeier in «Traumulus» — immer standen ganze Menschen aus einem Guß vor uns, und daher sind uns all die vielen Gestalten, die Jannings verkörperte, viel mehr gewesen als bloße Rollen, es waren vom Leben geformte Menschen.

So verschiedenartig die Rollen aber auch waren, die Emil Jannings im Verlaufe von fast 2½ Jahrzehnten auf der Leinwand zeigten, nie war eine darunter, die nicht ganz von seinem eigensten Wesen erfüllt gewesen wäre. Vitalität und saftige Lebensfülle, eine optimistische Weltbetrachtung, Humor und Kraft, das alles strömte in vollen Zügen von dieser Persönlichkeit aus und ließ doch Platz für die leisen, verträumten Momente, ja für die fast lyrischen Passagen, die manche seiner Figuren so unvergeßlich machten.

Der überlegene, immer treffsichere Witz blitzte bei fast allen Rollen hindurch, die Jannings spielte. Rein humoristische Figuren aber hat er bisher erst zweimal verkörpert: einmal noch zur Stummfilmzeit mit seinem Bauernburschen in «Kohlhiesels Töchter», dann im «Zerbrochenen Krug», in dem sein von Genießerfreude strotzender Dorfrichter zur wahrhaft klassischen Filmfigur wurde. Nun erleben wir den Jannings-Humor ein drittes Mal in dem Tobis-Film «Altes Herz wird wieder jung». Hier wird Jannings den Generaldirektor eines großen Konzerns verkörpern, dem überraschend und gleichsam aus heiterem Himmel eine